— **Repertoire der königl. Hoftheater. Altstadt:** Sonntag (z. E.): Armin. Heroische Oper in 5 A. von Hofmann. — Montag: Der Puls. Schwere Zeiten. — Dienstag: Minna von Barnhelm. — Mittwoch: Ein Ring. — Donnerstag: Armin. — Freitag: Phädra. — Sonnabend: Der Troubadour. — **Neustadt:** Sonntag: Mariensommer. Am Marterpfahl. — Dienstag: Die weiße Dame. — Donnerstag: Am Marterpfahl. Hector. — Freitag: Aladin. (Außer Abonnement.) — Sonnabend: Ein Ring.

— **Statistik der drei Standesämter zu Dresden** vom 30. September bis 6. October 1877.

Bezeichnung der Fälle	I.	II.	III.	Sa.
Geburtsfälle überhaupt	35	66	31	132
davon: uneheliche	1	20	3	24
von öffentl. Anstalt angezeigt	—	16	—	16
Sterbefälle überhaupt	22	46	24	92
davon: Todtgeburten	2	3	—	5
von öffentl. Anstalt angezeigt	—	11	3	14
Selbstmord	2	—	1	3
Eheschließungen überhaupt	20	18	21	59
davon auf standesamtl. Ermächtigung	—	1	1	2
Aufgebotsverhandlungen	14	23	16	53

— Die Post thut heutzutage was nur irgend möglich ist. In **Bautzen** traf am 8. d. ein aus Bystritz kommender Brief ein, welcher folgende Adresse hatte: „Dieser Brief gehört an diejenige Frau, welche jeder Woche, Mittwoch und Samstag, auf der Löbauerstraße Lebzelt, Semmeln und s. Waare verkauft in Bautzen. Löbauerstraße, Sachsen. Der Herr Postmeister in Bautzen wird höfl. ersucht, wegen unmöglichen Erfahren des Adresaten Namens, diesen Brief auf die Löbauer Straße gefälligst Mittwoch oder Samstag senden zu wollen, wo die Frau Lebzelt und Semmeln verkauft." Noch an demselben Tage gelang es, die Wohnung der Adressatin (Hohengasse) zu ermitteln und den Brief zu bestellen.

— Von der photographischen Kunstanstalt A. **Hoffmann's** (Zeughausstraße 1) sind zwei sehr gelungene Aufnahmen hergestellt und in den Kunsthandel gebracht worden. Das eine Blatt bringt die neue VI. Bürgerschule, das andere das Palitzsch-Denkmal in Pirnitz.

— Die am 2. d. bei Entgleisung eines Personenzuges in den Gröditz-Langenberger Canal gestürzte Locomotive ist nach achttägiger angestrengter Arbeit am Donnerstag Vormittag glücklich wieder auf das Geleis gebracht worden. Die Verletzungen, welche die Maschine bei dem Sturze erhielt, sind zwar bedeutende, doch steht zu erhoffen, daß dieselbe in einigen Wochen wieder in den Dienst eingestellt werden kann.

— Ein Rechtscandidat aus Berlin hat sich vorgestern Vormittag auf der Berlin-Anhalter Bahn bei Leipzig überfahren lassen. Er ward sofort getödtet.

— Aus einem Gartengrundstück an der Blasewitzerstraße hat in der Nacht vom 9. zum 10. d. ein Unbekannter vier spanische Hühner und eben so viel Enten entführt.

— „Nach Meißen!" ist heute die Loosung vieler Dresdner. Die Ausstellung des Obstbau-Vereins im Geißler'schen Etablissement hat, nach uns zugehenden Berichten, selbst kühne Erwartungen übertroffen. Die milde Herbstwitterung ladet zu einem Ausflug nach den Rebengeländen des frohen Meißen unwiderstehlich ein.

— Vorgestern Abend ist auf dem Eisenbahnübergange am Rosenweg ein in Cotta wohnhafter Glaser, Namens Lindner, ein Mann von 32 Jahren, von einem daherkommenden Eisenbahnzuge umgerissen und ihm das linke Bein abgefahren worden. Er soll angetrunken gewesen und in unvorsichtiger Weise über den Bahnkörper gegangen sein. Er hat Aufnahme im Stadtkrankenhause gefunden.

— In verschiedenen Wohlfahrts-Polizei-Bezirken sind gestern Milchrevisionen vorgenommen und div. Quantitäten getaufte Milch confiscirt worden.

— Im Trianon (Schießhausplatz und Trabantengasse) concertiren von heute ab, abwechselnd mit der wohlgeschulten Puffholdt'schen Kapelle die beliebten Leipziger Quartett- und Couplettsänger Hanke, Stahlheuer ꝛc. Mittwochs findet aber nur Sinfonie-Concert statt. Der Besuch war bislang ein sehr starker und der Beifall, der den Concerten gespendet ward, ein sehr lebhafter.

— Vor drei Jahren kam die Idee zur Ausführung, dem westliebenden Publikum Dresdens ein Mostfest in unmittelbarer Nähe zu bieten, welches eine Reise nach der Lößnitz ferner unnöthig machte. Wie sehr ein solches Fest Anklang gefunden, bewies der sich jährlich steigernde Umsatz. Erst im vorigen Jahre wurden circa 15 Centner Trauben an einem Sonntage gepreßt und getrunken. Auch heute Sonntag ist wieder ein solches Fest in Lüdicke's Wintergarten arrangirt, wo Gelegenheit geboten ist, einen ausgezeichneten Most direct unter der Presse weg in Gemüthlichkeit zu trinken.

— Beim Verladen von großen Steinquadern hinter dem Palaisgarten in der Neustadt fiel vorgestern ein solcher Stein dem einen der dabei beschäftigten Arbeiter auf das Bein, so daß dasselbe dadurch so stark contusionirt wurde, daß man den Verletzten nach seiner Wohnung schaffen mußte.

— Von der hiesigen Polizei ist gestern ein aus Wien gebürtiger Uhrmachergehilfe, der an mehreren Orten Sachsens gearbeitet und ihm zur Reparatur anvertraute Uhren unterschlagen hatte, verhaftet worden.

— In einem Hause der Mathildenstraße hat sich gestern früh ein Schuhmacher durch Erhängen entleibt, der durch körperliche Leiden zu diesem Schritte der Verzweiflung getrieben worden zu sein scheint. Er hinterläßt eine Frau, die demnächst ihrer Niederkunft entgegensieht, und 6 Kinder im Alter bis zu 12 Jahren.

— Der Unterstützungs- und Begräbnißkassenverein „Abroda" giebt heute in Lussert's Salen, Königstraße 8, ein humoristisches Gesangs-Concert mit Ball.

— Nach einer gestern hier eingegangenen telegr. Mittheilung ist ein Buchhalter der ritterschaftlichen Privatbank in Stettin, Adolf Franz Gustav Hering, 27 Jahre alt, mit dunklem Haar, dünnem Backenbart, Vollmondsgesicht und Bierbauch, wie er beschrieben wird, nach Entwendung von 22 Stück 4½proc. Pomm. Pfandbriefen à 3000 M. aus Stettin flüchtig geworden.

— In der Restauration „Zum Radsteller" in der Neustadt ist vorgestern einer daselbst anwesenden Geschäftsfrau eine Ledertasche, die sie um den Leib geschnürt gehabt, mit ca. 9 M. Inhalt losgeschnitten und gestohlen worden. Ein der That verdächtiger Handarbeiter ist von der Polizei noch an demselben Tage verhaftet worden.

— Eine in Reichenbach i. V. in der Nortstraße wohnende Ehefrau eines Fabrikarbeiters ward in der Nacht zum Montag ganz plötzlich und ohne irgend welchen Beistand von einem gesunden, kräftigen Knaben entbunden. In einem Anfalle von Geistesstörung warf sie das Kind sofort zum Fenster hinaus auf die Straße, wo es natürlich seinen sofortigen Tod fand. Der Ehemann der Unglücklichen schlief ruhig und ward erst erweckt durch das Geschrei eines älteren, dreijährigen Kindes, welches die Mutter gleichfalls zum Fenster hinauswerfen wollte, was er indessen noch verhindern konnte.

— Ein junger Mann veranlaßte vorgestern in Chemnitz in einem Gasthause dadurch einen kleinen Brand, daß er sich mit der brennenden Cigarre in's Bett gelegt hatte und eingeschlafen war. Bei den Recherchen ergab sich, daß der Fremde ein Kaufmann aus Dresden war, welcher polizeilich verfolgt wird. Er brannte vor Kurzem mit einer hier unterschlagenen Summe durch.

— Frauenstein, den 12. October. Soeben, Nachmittags 4 Uhr, Gewitter, einziger starker Donnerschlag erfolgt. Gleichzeitig orkanähnlicher Sturm mit starken Graupeln, sodann 5 Uhr starker Schneefall, große Flocken — dauert fort. Umgegend in eine Winterlandschaft verwandelt. Das Gewitter kam aus der Freiberger Gegend und nahm die Richtung nach Altenberg zu. Thermometerstand 1 Grad Wärme.

— Am Donnerstag Nachmittag wurde im Niederauer Eisenbahntunnel der Streckenarbeiter Kuhrt todt aufgefunden. Er ist jedenfalls beim Zurückkehren von der Arbeit von einem durch den Tunnel fahrenden Zuge erfaßt und an die Tunnelmauer geschleudert worden, so daß sein Tod sofort eintrat. Kuhrt hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

— **Versteigerungen:** Am 15. October in den Gerichtsämtern: Leipzig: Der Insolventen Genossenschaft der Glaser gehörige Grundstücke daselbst, 56,800 M. und 157,500 M. — Dresden: Carl Wilh. Bernh. Matusch' Hausgrundstück an der Freibergerstraße daselbst, 52,800 M. — Großenhain: Franz Friedr. Ferd. Emanuel's Hausgrundstück daselbst, 32,700 M. — Zittau: Traug. Friedr. Lehner's Oelmühlengrundstück in Blumenau, 15,440 M. — Dresden, Joh. Carl Aug. Krauße's Hausgrundstück in Blasewitz, 33,400 M. — Den 16. d.: Leipzig: Friedr. Aug. Spitz' Gasthofsgrundstück in Stötteritz, 22,200 M. — Sayda: Gottl. Aug. Fritzsche's bez. der Ant. Ein. verw. Rudolph geb. Burkhardt Grundstücke daselbst, 4000 M., 2000 M., 4000 M., 1950 M. und 160 M. — Glauchau: Carl Rudan's Grundstücke daselbst, einschließlich der Maschinen, 86,175 M. — Ehrenfriedersdorf: Carl Wilh. Grähner's Grundstück daselbst, 6048 M. — Chemnitz: Mor. Jul. Greif's Grundstück daselbst, 40,570 M. taxirt.

— **Oeffentliche Gerichtssitzungen.** Nicht zum ersten Male hat die strafende Nemesis jenen Mann ereilt, der heute auf der Anklagebank sitzt und sich zum dritten Male allein wegen Betrugs zu verantworten hat, während noch andere Straten wegen entehrender Vergehen, wie Diebstahl u. s. w., gegen ihn erkannt worden sind. Der Angeklagte, ehemals Fleischer und Victualienhändler, jetzt Primadummler, Christian Gottlob Fleischer, genannt Schubknecht, eine Persönlichkeit, die sich in letzterer Zeit außer Schwindeleien namentlich durch Vermiethen von möblirten Zimmern an prostituirte Frauenspersonen genährt hat, erhielt durch ein Anfangs April d. J. verübtes betrügerisches Manöver Anwartschaft auf 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahre Ehrenrechtsverlust. Sein von jeher gewohntes Leugnen nützte auch heute, wie in den früheren Anklagen, nichts. Anfangs April kam eines Tages Schubknecht in das Neubert'sche Möbelgeschäft hier und erklärte der anwesenden verehel. N., einen größeren Einkauf von Möbelstücken zu machen. Lange suchte er sich in dem reich assortirten Lager die „passenden" Stücke aus und schließlich ersuchte er Frau Neubert, ihm die ausgesuchten Möbels in die Wohnung zu schicken und die quittirte Rechnung, welche sich auf 167 Mark belief, mit beizulegen. Letztere sollte sofort bei der Ablieferung honorirt werden, dies hatte Schubknecht ausdrücklich bemerkt und damit auch die Verkäuferin und deren Ehemann zur Ausantwortung der Stücke bewogen. Nebenbei hatte der Schwindler, der über keinen Pfennig zu verfügen hatte und schon oft erfolglos ausgepfändet worden war, so zu sagen bis in die Puppen „gehandelt", sich gestellt, als wolle er sofort eine Anzahlung machen und beseitigte bezüglich seines Abhandelns die Bedenken der Verkäuferin mit den Worten: „Nu, was denn, Sie kriegen ja sofort Geld!" Um ja den letzten Rest einer ungünstigen Meinung fern zu halten, frug er noch leutselig: „Ich kann wohl doch gleich Ihrem Arbeiter das Geld mitgeben?" Am nächsten Tage rückten denn die beiden, bei Neubert beschäftigten Leute, Riedel und Schramm, welche dem eben geschilderten Auftreten S's beigewohnt hatten, mit ihrer Möbelfuhre an der Wohnung des Angeklagten vor, es ward abgeladen und hierauf dem Käufer die quittirte Rechnung präsentirt. Anstatt nun, wie abgemacht war, baar zu zahlen, brachte Schubknecht sechs von ihm acceptirte, also völlig werthlose Wechsel über zusammen 180 M. zum Vorschein, mit denen er den Arbeiter Schramm, unter Hinweis auf die vortreffliche Bonität der Papiere, abspeisen wollte. Obwohl Schramm hartnäckig auf baare Kasse drang, entfernte er sich doch schließlich, durch das aalglatte Zureden des Angeklagten veranlaßt, mit den Wechseln, um sofort wieder von seinem Prinzipal retourgeschickt zu werden. Die Reclamation der Möbels blieb vergeblich, Schubknecht verweigerte die Herausgabe und ließ die sämmtlichen Stücke am 7. April, um einfach Geld zu machen, bei dem Auctionator Viertel verauctioniren, wofür er 173 M. erzielte. Letzterem hatte der Angeklagte ausdrücklich versichert, daß die Möbels bezahlt seien. Um vorläufigen Weiterungen zu begegnen, hatte der Schwindler, der bis heutzutage noch nicht einen Heller bezahlt hat, die Möbel, resp. deren Ertrag an seine Schwägerin abgetreten. Herr Staatsanwalt Reiche-Eisenstuck, welcher sich in seinem trefflichen Plaidoyer auf mehrere Präjudicien bezog, die im vorliegenden Falle Anwendung fanden, beantragte, unter Bezugnahme auf das Vorleben des übelbeleumundeten Angeklagten, entsprechende Bestrafung, und in diesem Sinne ward Schubknecht, der bis zum letzten Moment alle Zeugenaussagen bestritt und sogar gegen die Anwendung des Betrugsparagraphen 263 des R.-St.-G.-B. protestirte, von dem Schöffengericht, unter Vorsitz des Herrn Gerichtsrathes Eincert, zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Mit den übrigen schon früher gegen ihn erkannten, aber noch nicht verbüßten Strafen wird seine Strafzeit die Dauer von 2 Jahren bald erreichen.

— **Angekündigte Gerichts-Verhandlungen.** Morgen Vormittag Einsprüche: 9 Uhr wider den Fabrikant Gotthold Stange in Löbtau wegen Hausfriedensbruch ꝛc., 9½ wider den Agent Albert Hermann Lommatzsch hier wegen strafbaren Eigennutzes, 9¾ wider den Kaufmann Hermann Lindner hier wegen Wechselstempelsteuer-Hinterziehung, 10 wider Juliane Degwer in Radeburg wegen Beleidigung, 10¼ wider Maximilian Zaunsegel hier desgl., 10½ wider den Handelsmann August Louis Gäbler hier wegen Beleidigung, 10¾ wider August Vetter in Deuben und Julius Rost in Potschappel. 11 wider Therese verehel. Schädlich hier wegen Beleidigung. 9 Haupt-Verhandlung in geheimer Sitzung wider Ernst Gustav Steinbach wegen verl. Erpressung. 4 Nachmittags wider den pensionirten Postanwärter Franz Otto Sauge aus Schmölln wegen Beamten-Unterschlagung. — Den 16. October 9 Hauptverhandlung wider Marie Sophie Louise verehel. Fuckert geb. Frobus aus Merseburg wegen Verleitung zur wissentlichen Angabe einer falschen Versicherung an Eidesstatt. 9 Hauptverhandlung wider den Handarbeiter Heinrich Wilhelm Sittner von hier wegen Urkundenfälschung und Betrugs.

Meteorologische Beobachtungen.

Nach dem Bulletin der Deutschen Seewarte in Hamburg betrug die Temperatur am 12. October um 8 Uhr Morgens:

Ort.	Barom. 0 u. d. Meeresspiegel.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.
Aberdeen	749,5	W	stark	wolkenlos [1])	+ 3,9
Kopenhagen	746,7	WSW	leicht	bedeckt	+ 5,7
Stockholm	—	—	—	—	—
Haparanda	—	—	—	—	—
St. Petersburg	753,1	SSO	leicht	bedeckt	+ 2,0
Moskau	746,5	SO	still	Schnee	+ 2,9
Cuxhaven	749,9	W	schwach	halb bed. [2])	+ 10,0
Brest	756,1	NW	mäßig	bedeckt [3])	+ 11,0
Helder	751,2	WSW	frisch	Regen	+ 10,9
Sylt	749,0	NW	steif	wolkig [4])	+ 8,1
Hamburg	752,2	WSW	frisch	wolkig [5])	+ 8,2
Swinemünde	752,3	W	mäßig	bedeckt [6])	+ 8,8
Neufahrwasser	752,1	WSW	mäßig	heiter [7])	+ 5,0
Memel	749,7	W	frisch	heiter [8])	+ 9,5
Paris	754,2	W	leicht	halb bed.	+ 9,8
Cuxhaven	756,1	SW	stark	wolkig [9])	+ 8,6
Karlsruhe	760,0	SW	schwach	bedeckt	+ 7,1
Wiesbaden	761,9	NW	leicht	wolkig [10])	+ 6,5
Kassel	758,9	SSO	schwach	wolkig	+ 8,1
München	763,7	W	frisch	bedeckt	+ 6,0
Leipzig	759,2	SW	frisch	wolkig	+ 6,4
Berlin	755,8	SSW	mäßig	wolkenlos [11])	+ 6,9
Wien	761,7	W	still	wolkig	+ 6,9
Breslau	759,0	SSW	leicht	halb bed. [12])	+ 6,1

[1]) Sehr ruhig. [2]) Seegang leicht. [3]) Seegang mäßig. [4]) Nachts Gewitter und Hagelböen. [5]) Abends Wetterleuchten, Nachts Regenschauer. [6]) Abends Regen, Nachts Wetterleuchten. [7]) Reif, Thau. [8]) Nachts Regen. [9]) Vormittags Regen. [10]) Nachts Regen. [11]) Abends Regen. [12]) Nachts Regen.

Uebersicht der Witterung. Mit geringer Unterbrechung hat der Barometerfall an der Ostsee fortgedauert, an der Nordsee-Schottlands dagegen steigt das Barometer bei starkem Nordwest und Schneefall im Rücken einer tiefen Minimum (753 mm.), welches heute bei Christiansund liegt. Die westlichen Winde haben sich bis an die Alpen ausgebreitet und dem Osten und Süden Deutschlands Erwärmung gebracht, in Nordwestdeutschland wehen sie in starkem Wind und ist die Temperatur etwas gefallen, stärker in Dänemark. Veränderliches Wetter mit Regenschauer herrscht in ganz Mitteleuropa, von Yarmuth bis Swinemünde hat Abends Wetterleuchten stattgefunden.

Witterungsaussichten am 12. October Abends, für die nächsten 48 Stunden. Küste: Veränderliches, kühles Wetter mit Nordwest- und Westwinden und Abkühlung. Im Binnenlande: Veränderliches Wetter mit leichten bis frischen westlichen Winden ohne wesentliche Aenderung der Temperatur.

Witterungs-Beobachtung am 13. October, Abds. 6 Uhr. Barometerstand nach Oscar Böhlit (Wallstr. 19): 764 Millimeter (seit gest. 5 Mill. gest.). — Veränderlich. Thermometrographnach Reaumur: 10° Wärme. Differenz von gestern zu heute 10; niedrigste Temper. 4½° W., höchste Temper. 14° W. — Die Schloßthurmfahne zeigte Süd-West-Wind. — Himmel: bedeckt.

— **Elbhöhein Dresden,** 13. Octob., Mitt.: 128 Cent. unter 0.

— **Fahrwasertiefen** auf der Elbe, Elbstromstrecke bei einem Wasserstande von 116 Cmtr. unter 0 am Dresdner Pegel: Strecke Schöna-Tetschen 90 C., Tetschen-Aussig 95 C., Aussig-Leitmeritz 100 C., Pillnitz-Dresden (Albertbrücke) 104 C., Dresden (Albertbrücke) bis Meißen (Eisenbahnbrücke) 98 C., Meißen-Riesa 98 C., Riesa-Landesgrenze 102 Centimeter.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Unter Führung des Oberstlieutenants von Seebach bereist seit voriger Woche eine Abtheilung des Generalstabes vom 11. Armeecorps den Südwesten und den Westen von Rheinhessen. Es werden dort Uebungen mit Brieftauben für militärische Zwecke veranstaltet. Man wollte eine Correspondenz zwischen Mainz und Metz veranstalten und ließ deshalb ein Paar Brieftauben in Mainz, andere auf einer entfernteren Station, auf deren Höhe man Mainz noch sehen kann, dann von entfernteren Stationen fortlaufend bis Metz fliegen. Die Resultate sollen im Allgemeinen zufriedenstellend gewesen sein.

Die Brücke über die Fulda bei Melsungen (Berlin-Coblenz-Metzer Militär-Eisenbahn) ist eingestürzt. Ein Arbeiter blieb todt, drei sind verwundet. Der durch den Sturz des Bauwerkes in die Fluthen entstandene Luftdruck war so stark, daß die in der Nähe spielenden Kinder, ohne indessen Schaden zu nehmen, weit weggeschleudert wurden. Gebaut wurde die Brücke von einem Unternehmer aus Holland, der einen unvortheilhaften Kontrakt mit der bauleitenden Behörde, der kgl. Eisenbahn-Direction zu Frankfurt a. M., abgeschlossen hat.

Vom Schwurgericht in Gnesen wurden Viktoria Schoemann wegen Gattenmords und Malewicz wegen Anstiftung zu demselben zum Tode verurtheilt.

Vor dem Schwurgerichtshofe in Eßlingen fand dieser Tage eine Verhandlung statt, wie sie schauerlich interessanter noch nie auf der Tagesordnung der Württembergischen Criminalgeschichte stand. Des Mordes an seinen vier leiblichen Kindern im Alter von 1—5 Jahren angeklagt, stand vor den Schranken des Geschworenengerichts der 34 Jahre alte, bisher gut prädicirte Metzger Gottlieb Greiner von Weilheim, wohnhaft in Stuttgart. Der Thatbestand ist kurz folgender: Der Angeklagte, ein gelernter Schneider, hat seit 2 Jahren seinem früheren Metier Valet gesagt und in Gemeinschaft mit seinem noch unverheiratheten Bruder die Metzgerei betrieben. Das Geschäft hat nicht besonders florirt, doch sollen eigentliche Geldverlegenheiten sich nach Außen nicht bemerkbar gemacht haben; auch soll das Verhältniß des Angeklagten zu seiner Frau und seinen 4 Kindern ein durchaus freundliches und liebevolles gewesen sein. In der Morgenfrühe des 8. März d. J. trat der Angeklagte in völlig gebrochenem Zustande in das an sein Schlafgemach anstoßende Schlafzimmer seines etwas übelbeigen Bruders und weckte ihn mit den Worten: „Jakob, ich habe meine Kinder ermordet und meine Frau ist auch todt." Im Wohnzimmer lag auf einem Sessel mit herabhängenden Armen und rückwärts gesenktem Kopfe, einen dicken Bindfaden um den Hals, die Leiche der Greiner'schen Ehefrau, in dem anstoßenden Familiengemach der Greiner'schen Eheleute lagen schaurig zusammengebettet in einer größeren Bettlade zwei Kinder, beide mit noch am Halse befindlichen Schlingen von Bindfaden erwürgt und außerdem eines davon mit gräßlich gespaltenem Schädel; in dem Kinderwägelchen lag das jüngste und in einer besonderen Bettlade das 2½jährige Kind, beide gleichfalls mit Bindfaden erdrosselt. Neben der Leiche der Frau lag auf dem Boden ein sichtbar doppelt abgerissener, kleiner, am Ende in einen Knoten verschlungener doppelter Bindfaden. In dem Bette des Bruders des Angeklagten lag Letzterer selbst und bat die Polizeimannschaft, die ihn verhaften wollte, „ihn noch einige Zeit liegen zu lassen, da es ihn sehr friere." Vor dem Gericht war Greiner der Ermordung seiner 4 Kinder vollständig geständig und behauptete blos bezüglich seiner Ehefrau, dieselbe sei damit einverstanden gewesen, daß nach der Ermordung der Kinder die beiden Greiner'schen Eheleute sich gemeinschaftlich durch Erhängen an einer Schnur das Leben nehmen sollten, was deshalb nur halb zur Ausführung kam, weil die Schlinge, die den Greiner vom Leben zum Tode befördern sollte, gerissen und Greiner nach einiger Zeit der Bewußtlosigkeit nicht mehr den Muth gehabt habe, auch noch Hand an sich zu legen. Die am Halse des Angeklagten befindliche Strangrinne und verschiedene Umstände setzen diese Behauptung als durchaus wahrscheinlich erscheinen. Die vom Gerichte angeordneten ärztlichen Untersuchungen und Begutachtungen des Geisteszustandes des Angeklagten führten zu dem übereinstimmenden Resultate: „daß der Angeklagte zur Zeit der Begehung der That nicht an krankhafter Störung der Seelenthätigkeit, noch an Bewußtlosigkeit gelitten haben könne, wie er denn weder früher daran gelitten habe, noch jetzt daran leide." Die Aerzte haben sich weiter dahin ausgesprochen, daß der Angeklagte zur endlichen Verzweiflung getrieben gewesen sei und im Affect gehandelt habe und zwar in einem hochgradigen Affecte. Es sei aber, fügen sie hinzu, wohl unnöthig, zu betonen, daß Affecte wie derjenige der Verzweiflung und die Ueberlegung nicht Gegensätze seien und daß weder der Affect die Ueberlegung noch diese den Affect ausschließe. Hiernach sind von den Aerzten keinerlei medicinisch-technische Gründe aufgestellt, welche die Annahme ausschließen würden, daß der Angeklagte die Tödtung seiner Kinder mit Ueberlegung ausgeführt habe. Aus diesen Verhandlungen heben wir die mit großer Ruhe vorgebrachte Erzählung des Mörders von der grauenhaften That hervor. „Ich habe", sagte er, „zuerst dem kleinen Kind den Kehlkopf gedrückt. Daran ist es aufgewacht; dann habe ich ihm den Schnuller gegeben, darauf ist es wieder eingeschlafen. Nun habe ich ihm die Schlinge langsam um den Hals gethan und schnell angezogen und bei jedem Kind ungefähr eine Viertelstunde lang zugehalten. Dann habe ich zu meiner Frau gesagt, daß das kein schmerzhafter Tod sei und die Kinder gar nichts empfinden. Mein Arm ist aber müde geworden und ich habe gedacht, mit dem Handbeil geht es schneller. Ich habe gar nicht daran gedacht, daß es bluten werde und habe dem Alfred zwei Hiebe gegeben, ich weiß wenigstens nur von zwei, nicht von drei Hieben. Wie ich den ersten Hieb gethan, hat mein Alfredle einen Laut von sich gegeben, dann habe ich ihm den zweiten Hieb gegeben. Als ich Blut gesehen, bin ich erschrocken und habe ihm auch mit einer Schnur den Hals zugedreht und auch so lange zugehalten, wie bei den anderen. Wie ich mit dem Beil zugeschlagen, ist meine Frau aus dem Bette gesprungen und hat gesagt: „Gottlieb, was machst Du?" Ich habe gesagt, sie solle doch ruhig sein, daß wir in kein größeres Unglück kommen (ich meinte, daß es mein Bruder höre und wir gehört werden könnten). Wie mein Alfred den Laut von sich gegeben hat, ist die Ottilie aufgewacht. Ich habe ihr zugerufen, sie soll tapfer hinliegen und schlafen. Ob sie geschlafen hat, kann ich nicht sagen, die Augen hat sie nicht aufgemacht. Dann ging ich später an mein Mädele und habe ihr die Schlinge umgelegt. Zur Vorsicht habe ich ihr ein Sacktuch in den Mund gestopft; weil es ein gescheidtes Kind gewesen ist, habe ich nicht gewußt, ob sie nicht blos zum Schein schläft. Wenn ich ihre Augen gesehen hätte, hätte ich es nicht ausführen können. Sodann habe ich das vierte Kind, den Eugen, gerade so mit der Schlinge getödtet. Dann hat meine Frau gesagt, sie wolle die Kinder in ihr Bett legen. Ich habe gemeint, sie solle sie liegen lassen an dem Platz, wo ich sie ermordet habe. Sie hat aber gesagt, das könne sie nicht. Dann hat sie zwei in ihr Bett gelegt. Dann sind wir hinaus und habe ich eine Schlinge gemacht für uns zwei, und dieselbe oben in das Fenster hineingezwängt. Dann sind wir hinaufgestiegen auf die Stühle und ich habe die Schlinge zuerst meiner Frau und dann mir umgelegt, wie meinen Kindern. Dann haben wir uns die Hand gegeben, haben uns in die Kniee gesenkt und gesagt: Gott sei uns armen Sündern gnädig! Von da an weiß ich nichts mehr bis Morgens." Auf die Fragen des Präsidenten erklärt der Angeklagte, daß er und seine Frau aus Noth sich den Tod zu geben und zugleich die Kinder umzubringen beschlossen hätten, damit diese nicht in fremde Hände kämen. Er habe die Kinder lieb gehabt; er habe seine Kinder aus Liebe und keiner anderen Gesinnung getödtet. Nach zweitägiger Verhandlung sprachen die Geschworenen über Greiner das Schuldig aus und der Gerichtshof verurtheilte ihn zum Tode.

Rußland. Nachfolgende Zuschrift, die dem „Golos" unterm 26. September vom Kriegsschauplatze zugegangen ist, giebt einen interessanten Einblick in die Stimmung des russischen Offizier-Corps. Sie lautet: „Das Gardecorps langt an. Wir haben nicht so sehr seine materielle Hilfe, als vielmehr die moralische Aufmunterung nöthig, welche die Garden mit sich bringen werden. Am wichtigsten vielleicht ist die Ankunft neuer intelligenter Elemente. Wir haben uns hier so weit durchgearbeitet, daß wir schon unsere Fehler zu wiederholen beginnen. Wenn die Garde, wie zu hoffen steht, eine Menge intellectuell erneuernde Elemente hereinbringt, so werden einige Persönlichkeiten, die gewiß nicht zur bloßen Neugier hierhergerufen sind, durch ihre Kenntniß und ihre Erfahrung den Dingen eine neue Richtung geben. . . .